

Mose/ der auch den starcken Gott mit seinem eifrigen Gebethe band/ daß er das Volck Israel in seinem Zorn nicht aufffressen und verzehren kunte / wobey er ihn auch bathe: Laß mich / daß mein Zorn über sie ergrimme / und sie aufffresse. 2. B. Mos. XXXII. 10.

Hat die hochbetrübtteste Fr. Wittwe/ als ein rechtschaffenens Gottes Kind/ ihrem himmlischen Vater den Gehorsam geleistet / daß Sie desselben Vorschrift/ betreffend das Wohlverhalten gegen ihrem höchst-geliebtesten Ehe-Herrn nach aller Möglichkeit erfüllet; (wie Sie dann deswegen mehr als einmahl öffentlich gerühmet / und andern zum Exempel vorgestellet zuwerden / mit allem Recht meritiret;) hat Sie insonderheit/ da dieser Heilige Gottes unter mancherley Leyden zu seinem Tode gleichsam hingeführet ward/ kein Werck der Liebe und keine Arbeit bey Tag und Nacht gespart oder gescheuet / demselben sein Leyden damit zuerleichtern und zuversüßen; so wissen Sie / daß Gott solches nicht anders rechne/ als sey es seinem eigenem Nahmen geschehen/ und deswegen nicht werde unvergolten bleiben. Ich bin gewiß/ daß auch Ihrentwegen Paulus geschrieben habe: Gott ist nicht ungerecht / daß er vergesse eures Wercks und Arbeit der Liebe / die ihr beweiset habet an seinem Nahmen/ da ihr den Heiligen dienetet / und noch dienet. Hebr. VI. 10. Das ist: Gott würde ungerecht werden/ als der seine Verheißung nicht erfüllete/ wenn er solche Wercke und Arbeit der Liebe unbelohnet bleiben ließe. Wird aber nun Gott wohl gerecht bleiben (wie er es denn in Ewigkeit bleibet/ sintemahl bey ihm kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist. Jac. I. 17. seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Psalm. CXI. 3. CXII. 9.) so wird auch die Gnaden-Belohnung gewiß und unfehlbar in Zeit und Ewigkeit sich finden.

Die hochbetrübtteste Frau und Fräulein Töchter sind zwar nunmehr Kinder/ die sich nur eines verstorbenen Herrn Vaters mehr rühmen / und in Gedancken nicht ohne Betrübniß erinnern können / aber Sie sind gleichwohl auch Kinder des lebendigen Gottes. Hof. II. 1. und dessen sollen Sie sich ja freylich mehr erfreuen/ als über jenen Verlust sich betrüben. Sie haben mit ihrem höchst-rühmlichen Wohlverhalten gegen ihrem verstorbenen Herrn Vater nicht den Fluch/ sondern den Segen desselben nach dem vierten Geboth auff Sich gebracht. Sie sind

sind